

WKB-Wirtschaftsbrief

In Zusammenarbeit mit der Walliser Industrie- und Handelskammer (WIHK)

Dezember 2019



Walliser
Kantonalbank

www.wkb.ch

Vertrauen schafft Nähe



Vincent Riesen
Direktor der Walliser Industrie-
und Handelskammer

Aus Sicht der Walliser Industrie- und Handelskammer

Lebensqualität ja – aber Ansiedlungsqualität?

Wir sind es gewohnt, dass unser Land stets die ersten Plätze in den Rankings belegt. Die Schweiz ist wettbewerbsfähig und innovativ laut dem IMD (*International Institute for Management Development*), nachhaltig laut dem EPI (*Environmental Performance Index*) der Universitäten von Yale und Columbia (zwischen 2010 und 2018 vom zweiten auf den ersten Platz vorgerückt), und solidarisch und inklusiv laut dem WEF.

Diese Trümpfe machen unsere Wirtschaft für Unternehmen und Investoren attraktiv. Im Wettbewerb internationaler Standorte ist die Schweiz gut positioniert: So bietet sie nebst einer niedrigen Unternehmensbesteuerung eine hohe politische Stabilität, qualitativ hochstehende Infrastrukturen und Bildungseinrichtungen, dauerhaften Frieden und gesunde Staatsfinanzen. Diese Rahmenbedingungen lösen einen gewinnbringenden Kreislauf aus, da jeder neue Arbeitsplatz eine Integrationsmöglichkeit bietet und gleichzeitig den für Umverteilung und Umweltschutz nötigen Wohlstand schafft.

Zweifelsohne verdeckt der nationale Durchschnitt eine Vielzahl der kantonalen Gegebenheiten. Selbst wenn das Wallis ein ausgezeichnetes Bildungssystem, eine Lebensqualität ohnegleichen und gesunde Arbeitsverhältnisse vorweisen kann, so leidet der Kanton doch unter einigen chronischen Schwächen. Teils sind diese gegeben, wie die schwierige Topographie, eine relativ grosse Entfernung zu den Märkten und eine niedrige Bevölkerungsdichte verglichen mit den grösseren Agglomerationen des Mittellandes. Teils haben wir diese aber auch selbst in der Hand.

In erster Linie gilt es, die Unternehmungsbesteuerung anzupassen. Mit einem der höchsten Gewinnsteuersätzen des Landes werden in unserem kantonalen Steuersystem de facto der Erfolg und die Grösse besteuert. Hinzu gesellt sich noch schweizweit die gravierendste Kapitalbesteuerung und die Beibehaltung einer – in der Schweiz einzigartigen! – Liegenschaftssteuer auf Produktionsmittel, welche vor Investitionen abschreckt und somit den Einsatz neuer, sauberer und produktiverer Technologien verhindert.

Das Ziel der kantonalen Wirtschaftspolitik ist klar: Einflussgewinn durch Qualität statt Quantität sowie zugleich die Schaffung von Arbeitsplätzen mit einer hohen Wertschöpfung. Die Zeit ist reif, die Walliser Besteuerungspraxis dieser Zielsetzung anzupassen.

Gesamtwirtschaft

Die Wirtschaft des Wallis wies im letzten Jahr ein BIP-Wachstum von 2,7% aus und lag damit leicht unter dem Schweizer Mittel (+2,8%). Zum positiven Wachstum hat insbesondere der sekundäre Sektor mit der Investitionsgüterindustrie beigetragen.

Im laufenden Jahr wird eine schwächere, aber immer noch leicht expansive BIP-Entwicklung erwartet. Nach einem starken Jahr für die Bauwirtschaft erwartet BAK für das laufende Jahr hingegen eine negative Wachstumsrate. Beeinflusst durch politische Unsicherheiten in der Eurozone, hat sich auch das letztjährige starke Wachstum der Investitionsgüterindustrie deutlich gedämpft.

Mehrheitlich unbeeinflusst durch die internationale Handelsstreitigkeiten ist die exportorientierte chemisch-pharmazeutischen Industrie. Für das Jahr 2019 wird ein Wachstum von 4,6% prognostiziert, was leicht unter dem Schweizer Mittel liegt (+5,2%). Innerhalb des tertiären Sektors kommen die Wachstumsimpulse einmal mehr von den öffentlichen Dienstleistungen.

Die Konjunkturlage wird sich nach unserer Einschätzung im kommenden Jahr leicht verbessern, sobald sich die Turbulenzen auf der Weltbühne etwas gelegt haben. Die Unsicherheiten über die Exportentwicklung dürften abnehmen, was sich im Wallis, besonders im sekundären Sektor, positiv auswirken wird. Für den Kanton Wallis rechnet BAK Economics im Jahr 2010 mit einem BIP-Wachstum von 1,2%.

	Wallis	Schweiz	Eurozone
2018	2,7%	2,8%	1,9%
2019	1,1%	0,7%	1,2%
2020	1,2%	1,3%	1,1%

Primärer Sektor

ENTWICKLUNG DES SCHWEIZER AGRARSEKTORS IM 2019

11,0 Milliarden Franken im 2019 – so hoch schätzt das Bundesamt für Statistik (BFS) den Wert der Gesamtproduktion der Schweizer Landwirtschaft. Dies entspricht einem Wachstum von 2,9% gegenüber dem Vorjahr. Das BFS führt diese Entwicklung zurück auf die Stützung des Schweinefleischmarktes, die guten Ernten und die hohen Futtermittelerträge, die von der Trockenheit verschont blieben. Im Wein- und Obstbau sind die Erntemengen nach einem aussergewöhnlichen Jahr 2018 rückläufig. Die Produktionskosten steigen weiter, während die öffentlichen Beiträge stabil bleiben. Das Einkommen des Agrarsektors wird auf 3,2 Milliarden Franken geschätzt, ein Plus von 2,9%.

Die Walliser Landwirtschaft folgt dem landesweiten Trend: Die Tierzucht profitiert von einer hohen Futtermittelproduktion und der Ackerbau wirft hohe Erträge ab. Die Weinernte und die Obst- und Beerenproduktion sind zwar nicht so üppig wie im Vorjahr, aber immer noch von hoher Qualität.

PROGNOSEN 2019 FÜR DIE SCHWEIZER LANDWIRTSCHAFT

Der Wert der Tierproduktion ist um 2,2% auf 5,2 Milliarden Franken angestiegen. Der Milchmarkt stabilisiert sich volumen-, preis- und schliesslich wertmässig bei 2,2 Milliarden Franken. Die Nachfrage nach Schlachtrindern bleibt konstant: Der Wert der Rinderproduktion bleibt unverändert bei 1,4 Milliarden Franken. Die Anpassung des Schweinebestands führt zu einem willkommenen Anstieg der Produktionspreise nach sechs Jahren Talfahrt. Der Wert springt um mehr als 13% auf 1 Milliarde Franken. Die Eierproduktion legt weiter zu, während die Mastgeflügelproduktion einen leichten Rückgang verzeichnet. Die Geflügelhaltung bringt es auf einen Wert von 600 Millionen Franken.

Der Wert der Pflanzenproduktion wächst weiter um 4,1% auf 4,6 Milliarden Franken. Die Trockenheit 2018 war an den Feldern nicht spurlos vorübergegangen. Im 2019 ist die Futtermittelproduktion landesweit wieder auf Wachstumskurs. Mit einem Wertzuwachs von rund 12% fallen auch die Ernten und die Erträge der Ackerkulturen üppig aus. Die Baumzucht ist nach ihrem aussergewöhnlichen Ergebnis 2018 leicht abgeflacht. Der Wert des Weinbaus verlor 2,2% gegenüber dem ertragreichen Jahr 2018. Der Gemüsebau hat einen Wert nahe dem Vorjahreswert (-1,5%) zu verzeichnen.

Der Wert der Agrardienstleistungen kletterte um 4,4% auf 778 Millionen Franken hoch. Leistungen wie die Aussaat oder die Ernten für Dritte haben sich seit einem Jahrzehnt stark entwickelt. Der Wert der nicht landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten, wie

zum Beispiel die Verarbeitung von Agrarprodukten auf dem Hof, Pferdepenionen oder agrartouristische Dienstleistungen, hält sich bei 442 Millionen Franken. Die Diversifizierung der Einkommensquellen über die grundlegenden landwirtschaftlichen Tätigkeiten hinaus ist für die Schweizer Landwirte zur Realität geworden.

Der Vorleistungsverbrauch von 6,8 Milliarden Franken verzeichnet eine Zunahme von 3,4%. Ursache sind höhere Kosten für die Verwertung der Produktionen und die Ersetzung des Bundesgesetzes über die Einfuhr von Erzeugnissen aus Landwirtschaftsprodukten (Schoggigesetz). Daraus ergeben sich eine Bruttowertschöpfung von 4,2 Milliarden Franken und ein Anstieg von 2,1% innert Jahresfrist. Die Produktionskosten verteuern sich weiter um 2,2%. Die Amortisationen und die Entlohnung von Arbeitskräften erhöhen sich um 0,2%, während der Pachtpreis um 4,2% zulegt.

Die öffentlichen Beiträge wurden um 0,4% angehoben und nähern sich damit der 3-Milliarden-Franken-Marke. Damit werden die von den Agrarbetriebern erbrachten gemeinwirtschaftlichen Leistungen vergütet.

Der Rest, d. h. das Einkommen des Sektors für die Vergütung der Arbeit und des Kapitals der landwirtschaftlichen Betriebe, wird auf 3,2 Milliarden Franken geschätzt. Das sind 2,9% mehr als im 2018.

PROGNOSEN 2019 FÜR DIE WALLISER LANDWIRTSCHAFT

Im Wallis hängt der Wert der Agrarproduktion zu drei Vierteln vom Wein-, Obst- und Gemüsebau ab. Das übrige Viertel entfällt auf die Tierproduktion und Grosskulturen.

Die Weinernte 2019 liegt im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die perfekte Traubenreife, welche einem idealen Herbst zu verdanken ist, verspricht ein Jahr 2019, das dem 2018 nicht nachstehend wird. Der Wert des Weinbaus wird auf 170 Millionen Franken geschätzt.

In der Baumzucht liegen die Obst- und Beerenernten im 10-Jahres-Mittel. Leider erschwerte die Hitzewelle vom Juni den Aprikosenabsatz. Bessere Aussichten zeichnen sich für den Gemüsesektor ab. Der Wert dieses Sektors dürfte sich auf 80 Millionen Franken zubewegen.

Der Umsatz der Grosskulturen (Getreide, Öl- und Hackfrüchte) liegt mit 8 Millionen Franken im Trend der letzten Jahre.

Der Tierproduktionssektor im Wallis bleibt stabil. Die Verluste in der Industriemilchproduktion werden durch eine bessere Verwertung der Käseeremilch aufgefangen. Die durch Wölfe verursachten Schäden machen den Züchtern immer mehr zu schaffen. Dies beeinträchtigt die Verwertung des Fleisches und gefährdet die Weidewirtschaft auf unseren Almen und Maiensässen. Der Tiersektor dürfte um die 80 Millionen Franken generieren.

Der Gesamtwert der Walliser Landwirtschaft wird auf fast 340 Millionen Franken geschätzt, zu denen 127 Millionen Franken an öffentlichen Beiträgen hinzukommen.

Pierre-Yves Felley
Direktor der Walliser
Landwirtschaftskammer

Sekundärer Sektor

Nach einem starken Jahr 2018 wird sich das Wachstum des sekundären Sektors im laufenden Jahr wieder entschleunigen. Im Vergleich zur Vorjahresperiode hat sich das Wachstum der Investitionsgüterindustrie stark reduziert, belastet durch die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China sowie die Gefahr eines Chaos-Brexit. Ähnlich verläuft die voraussichtliche Entwicklung der Baugewerbebranche, die im laufenden Jahr sogar schrumpfen dürfte, gedrückt durch einen Rückgang der Wohnbautätigkeit. Im Gegensatz dazu dürfte die Chemie- und Pharmaindustrie im laufenden und im kommenden Jahr weiter zulegen. Wir erwarten für 2019 eine Zunahme der realen Wertschöpfung um 4,6%. Die Konsumgüterindustrie dürfte im Jahr 2020 weiterhin eine treibende Kraft des sekundären Sektors bleiben.

2018	2019	2020
3,4%	1,0%	2,0%

CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE

Die chemisch-pharmazeutische Industrie war 2018 ein wichtiger Wachstumstreiber des sekundären Sektors. Für 2019 versprechen die Exportzahlen des ersten halben Jahres wiederum ein starkes Wachstum in dieser Branche. Besonders die Ausfuhren der agrochemischen Erzeugnisse verzeichnen einen bedeutenden Anstieg in den ersten sechs Monaten des Jahres. Insgesamt rechnet BAK Economics im Jahr 2019 mit einer Zunahme der realen Wertschöpfung der chemisch-pharmazeutischen Industrie im Kanton Wallis um 4,6%. Auch für die kommenden Jahre bleibt BAK dank den fundamentalen Treibern optimistisch und rechnet mit einer anhaltend hohen Dynamik.

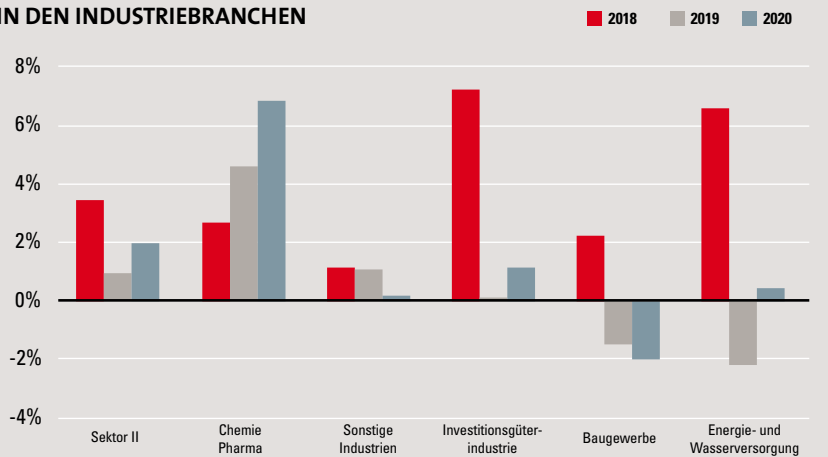
2018	2019	2020
2,6%	4,6%	6,8%

INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIE

Die Investitionsgüterindustrie hat im Jahr 2018 Schwung aufgenommen und konnte stark expandieren (+7,2%). Im laufenden Jahr rechnet BAK jedoch mit einem deutlichen Rückgang des Wachstums, bedingt

SEKUNDÄRER SEKTOR

ENTWICKLUNG DER BRUTTOWERTSCHÖPFUNG IN DEN INDUSTRIEBRANCHEN



Zu Preisen des Vorjahres, Veränderung p.a. in %
Quelle: BAK Economics

durch eine globale Abkühlung der Konjunktur. Dies ist auch im Rücklauf der Aluminiumexporten im ersten halben Jahr 2019 sichtbar. Die Auslandsnachfrage ist aufgrund der globalen Unsicherheiten und der Frankenstärke vergleichsweise tief, was sich in den Exportstatistiken niederschlägt. Aus diesem Grund erwartet BAK im Jahr 2019 eine Stagnation der Investitionsgüterindustrie. Im kommenden Jahr folgt im Zuge der Beruhigung der politischen Unsicherheiten auch in der Walliser Investitionsgüterindustrie eine Erholung.

2018	2019	2020
7,2%	0,1%	1,1%

BAUWIRTSCHAFT

Nach turbulenten Jahren, welche durch die Folgen der Zweitwohnungsinitiative geprägt waren, schaffte die Bauwirtschaft des Kantons Wallis im Jahr 2018 eine erste zaghafte Erholung (+2,2%). Die sinkenden Zahlen zu den Baubewilligungen lassen vermuten, dass diese Trendwende nicht von Dauer sein wird. BAK geht daher von einer negativen Wachstumsrate der Bauindustrie im laufenden Jahre von minus 1,5% aus. Auch deutet die Entwicklung der Vorlaufindikatoren darauf hin, dass sich dieser Trend 2020 fortsetzen wird.

2018	2019	2020
2,2%	-1,5%	-2,0%

Tertiärer Sektor

Die Expansionsrate im tertiären Sektor wird sich voraussichtlich dieses Jahr verlangsamen. Im Jahr 2019 erwartet BAK ein Wachstum von 1,1%, während die Wertschöpfung

im letzten Jahr um 1,9% wuchs. Besonders die unternehmensbezogenen Dienstleistungen sind von der getrüben Weltkonjunkturlage betroffen. Somit bleiben die öffentlichen Dienstleistungen Haupttreiber des tertiären Sektors. Auch im Jahr 2020 muss unter Berücksichtigung der global herrschenden politischen Unsicherheiten mit einer weiteren Verlangsamung gerechnet werden (+0,9%).

2018	2019	2020
1,9%	1,1%	0,9%

GASTGEWERBE

Das Walliser Gastgewerbe setzt sich aus der Beherbergungsindustrie und der Gastronomie, bei der auch nicht-touristischer Konsum berücksichtigt wird, zusammen. Die Wertschöpfung im Walliser Gastgewerbe ist 2018 dank einer Zunahme der Anzahl Gäste stark gewachsen. Für das laufende Jahr er-

wartet BAK eine deutlich kleinere Wachstumsrate. Dabei wirkt sich die Abschwächung der europäischen Konjunktur hemmend auf das Wallis als Feriendestination für ausländische Gäste aus, insbesondere da die traditionellen westeuropäischen Märkte nach wie vor die wichtigste ausländische Gästegruppe darstellen. Für das kommende Jahr rechnet BAK mit einer ähnlichen Entwicklung. Insgesamt prognostiziert BAK im Jahre 2019 eine Zunahme der realen Wertschöpfung im Walliser Gastgewerbe um 1,2% und im Jahr 2020 einen Anstieg um 1,1%.

2018	2019	2020
5,0%	1,2%	1,1%

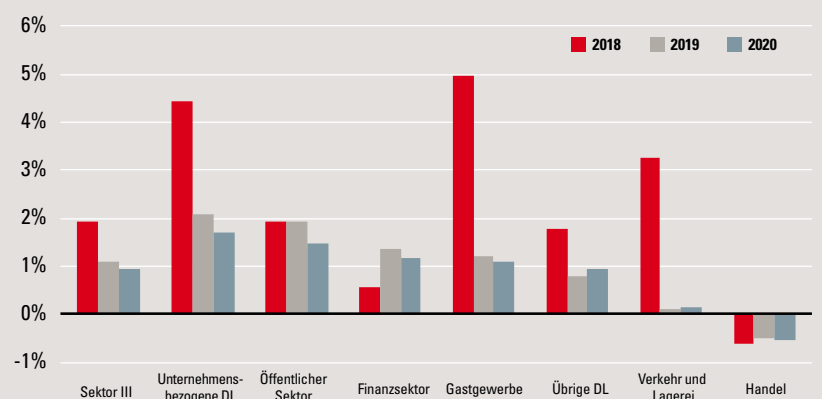
HANDEL

Im Gegensatz zum Gesamtschweizer Durchschnitt, bei dem der Grosshandel ein deutlich höheres Gewicht aufweist, ist im Kanton Wallis der Gross- und der Detailhandel etwa gleichbedeutend. Der Handel ist im Jahr 2018 um 0,6% zurückgegangen. Für den traditionellen Grosshandel spielt das aktuelle Konjunkturmilieu eine wichtige Rolle, welches im laufenden Jahr durch Handelskonflikte und politische Unsicherheiten geprägt ist. Gleichzeitig sorgt der solide Walliser Arbeitsmarkt für eine positive Wachstumsrate des inländischen Konsums und somit des Detailhandels. Insgesamt prognostiziert BAK eine weitere Seitwärtsbewegung der Expansionsrate im Handel (2019: -0,5%). Auch im Jahr 2020 bleiben die hemmenden Faktoren bedeutsam, weshalb BAK eine Wachstumsrate von minus 0,6% erwartet.

2018	2019	2020
-0,6%	-0,5%	-0,6%

TERTIÄRER SEKTOR

ENTWICKLUNG DER BRUTTOWERTSCHÖPFUNG IN DEN DIENSTLEISTUNGSBRANCHEN



Zu Preisen des Vorjahres, Veränderung p.a. in %
Quelle: BAK Economics

Nationale und internationale Rahmenbedingungen

WELT

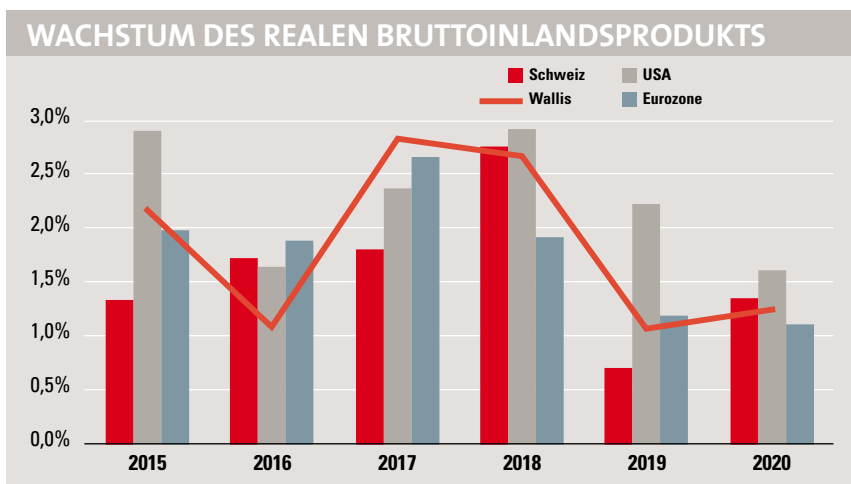
Trotz eines überraschend expansiven Wachstums der Weltwirtschaft im ersten Quartal 2019 ist für das gesamte Jahr eine deutlich abschwächende Konjunktur zu erwarten. Gerade der globale Industriesektor befindet sich seit geraumer Zeit in der Krise, was sich zunehmend negativ auf den Welthandel und die globale Investitionstätigkeit auswirkt. Gründe dafür liegen in weiter gestiegenen politischen Unsicherheiten (ungeregelter Brexit, Handelsstreitigkeiten USA/China). Insgesamt geht BAK Economics davon aus, dass sich das Wachstum des globalen Bruttoinlandsproduktes (BIP) auf etwa 2,6% reduziert (2018: +3.0%).

SCHWEIZ

Auch die Schweiz kann sich den Unsicherheiten des globalen Konjunkturfeldes nicht vollständig entziehen. Nach einem kräftigen BIP-Wachstum von 2,8% im vorigen Jahr dürfte sich das Wachstumstempo in der Schweiz im laufenden Jahr deutlich

verlangsamen. Die schwächere globale Konjunktur beeinflusst nämlich indirekt die Investitionsbereitschaft der Schweizer Unternehmen, so dass die Investitionen im Jahr 2019 leicht zurückgehen dürften. Die globale konjunkturelle Unsicherheit hat aber auch Auswirkungen auf den Exportsektor. Eine weiter abschwächende globale Nachfrage sowie der starke Franken belasten die Absatzchancen der exportierenden Unternehmen.

Dennoch dürften die Exporte 2019 um 2,5% (2018: +4.5%) zulegen, womit sie neben der weiterhin robusten Binnenkonjunktur die wichtigste Stütze für die Wirtschaftsentwicklung bilden. Der private Konsum hingegen profitiert von einer nach wie vor robusten Arbeitsmarktlage. Für die Gesamtschweiz rechnet BAK Economics mit einem moderaten BIP-Wachstum von 0,7%.



Zu Preisen des Vorjahres, Veränderung p.a. in %
Quelle: BAK Economics



Pascal Perruchoud
Präsident der Generaldirektion
Walliser Kantonalbank

Sichtweise der Walliser Kantonalbank

Klimawandel und nachhaltige Finanzierung

Zweifelsohne wird sich dieses Jahr auch weiterhin um die Klimafrage drehen. Das Ausmass und die Folgen des Klimawandels sowie die daraus entstehenden Herausforderungen waren allgegenwärtig, ob auf der Strasse, in den Medien, in politischen und wirtschaftlichen Debatten oder im Finanzsektor. Nachhaltigkeit gewinnt zunehmend an Bedeutung und stellt eine echte Chance für den Finanzplatz Schweiz dar.

Aber worin besteht die nachhaltige Finanzierung?

Der Begriff E-S-G wird im Finanzsektor immer häufiger für die Beschreibung eines nachhaltigen Investmentmanagements

verwendet. Dabei geht es darum, die traditionellen Finanzanalysemassnahmen durch einen auf nicht finanziellen Kriterien basierten Nachhaltigkeitsansatz zu ergänzen, um Unternehmen auch aufgrund ihrer Umwelt-, Sozial- und Governance-Politik (ESG) zu selektieren. Diese ergänzende Massnahme lässt sich in mehreren Graden und nach unterschiedlichen Methoden anwenden: Ausschlusskriterien (z.B. Waffen), «Best-in-Class»-Auswahl, welche in der Förderung der besten Geschäftspraktiken im jeweiligen Tätigkeitsbereich besteht. Künftig halten Experten das Verhalten jedes börsennotierten Unternehmens unter diesen verschiedenen Aspekten sehr genau fest: CO₂-Ausstoss,

Abfallbewirtschaftung, aber auch Beziehungen zur Belegschaft und zur Gesellschaft als Ganzes, Unfallverhütung, Governance, Geschäftsethik usw.

Heute ist bewiesen, dass nachhaltig geführte Unternehmen besser auf zukünftige Krisen vorbereitet sind und im Durchschnitt ein höheres Leistungspotenzial haben sollten als ihre Mitbewerber. Ein Anlageportfolio mit einem solchen Ansatz oder solchen Finanzprodukten sollte es demnach ermöglichen, bestimmte Sonder Risiken zu reduzieren und mittel- und langfristig stabilere Performances zu erzielen.

Mit der Integration eines Nachhaltigkeitsansatzes für Anlageideen ist die WKB dieses Jahr in diesem Bereich einen Schritt weiter gegangen. Im konkreten Fall lancierte die WKB Anfang November ein Zertifikat für nachhaltige europäische Aktien ohne Währungsrisiko, das ab 100 Franken zu haben ist. Mit diesem neuen, von der Bank aktiv verwalteten Produkt kann jeder einfach, diversifiziert und transparent in 30 bis 40 Unternehmen investieren, die sowohl wirtschaftlich vielversprechend als auch nachhaltig sind.

